Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Kuden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.30 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.10 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7gespaltene Petitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ¾10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 125. | Dresden, Sonnabend den 1. Juni 1918. | 29. Jahrg.

Siegreicher Fortgang des deutschen Vormarsches.

Der Feind südlich der Oise geworfen. — Verzweifelte Gegenangriffe der Franzosen bei Soissons abgeschlagen. — Von neuem mehrere Tausend Gefangene eingebracht.

wtb. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 1. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vielfach aufleben der Artilleriekampf. Oertliche Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Südlich der Oise südwestlich von Chauny warfen die Truppen der Generale Hofmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuts und südlich von Vierancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir in heftigen Teilkämpfen bis Mouron-Fontaine vor.

Verzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsre über die Straße Soissons—Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbittertsten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feind stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Vierzy Blanzy nach.

Beiderseits des Ourcq Flusses haben wir die Straße Soissons—Chateau Thierry überschritten und erreichten, immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau-Thierry.

Zwischen Chateau-Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Verneuil—Olizy—Sarcy—Champigny.

Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menkhoff errang seinen 28., Leutnant Puetter seinen 25., und Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In Soissons.

(Eigener Drahtbericht.

Südlich der Aisne, in der Nacht vom 29. zum 30. Mai.

Soeben kehre ich aus dem eroberten Soissons zurück, das über zwei Jahre den Deutschen zu Füßen lag. Im Frühjahr 1917 ist es uns durch den Rückzug in die Siegfriedstellung entrückt worden. Heute wurde es durch brandenburgische Truppen im Kampf genommen. Der Franzose steht augenblicklich noch auf den Höhen südlich der Stadt, von wo er die Straße von Cuffie und Crouy nach Soissons unter lebhaftem Maschinengewehrfeuer hält. Aufblitzende Handgranaten und Leuchtkugelsignale zeigen an, daß um den Besitz dieser Höhen im Nahkampf gerungen wird.

Soissons ist die größte französische Stadt, die die Deutschen seit dem September 1914 eroberten. Die Kathedrale und die St. Johanniskirche sind, soweit es sich beim Anblick in der Nacht übersehen läßt, gut erhalten und die früher durch deutsches Feuer angerichteten leichten Beschädigungen sind beseitigt. Jedoch geht den ganzen Abend über in der Gegend der Kathedrale heftiges französisches Ueberfallsfeuer leichter Kaliber nieder.

Die Straßen der Stadt werden nur durch den aufsteigenden Mond beleuchtet und sind fast menschenleer. Nur hier und da sieht man Soldatenabteilungen, die Proviantdepots zu den Truppen vorn und hinten abtransportieren. Von der Zivilbevölkerung ist nichts zu sehen, nur stößt man in einigen Kellern auf wimmernde Familien. Besonders die westlichen Vororte liegen unter schwerer französischer Beschießung. Um Mitternacht brechen infolgedessen starke Brände aus. Die Beute an Kriegsmaterial in den Depots, welche die französische 6. Armee versorgten, ist beträchtlich. Nur das rollende Material aus dem im Südosten der Stadt gelegenen, erheblich erweiterten Bahnhof, auf dem vorgestern noch die Pariser Schnellzüge einliefen, ist größtenteils abtransportiert. Zahlreiche, mitten in den Bahngleisen liegende gute Treffer beweisen das präzise Schießen der deutschen Fernbatterien.

Ueber die militärische Lage am heutigen Abend des dritten Kampftages kann ich nur auf Grund persönlicher Beobachtung folgendes melden:

Die Kämpfe am Westflügel, wo augenblicklich die Front vom Norden nach Süden verläuft, sind anscheinend sehr hart und werden beiderseits mit starker Artilleriewirkung geführt. Die ganze Nacht über brüllt schweres Geschützfeuer über die Schluchten und den Hügelrand westlich der Straße Couch—Soissons. Die Mitte der Front kämpft nach Lage der von Fort Malmaison aus beobachteten Einschlagsäulen mitternachts weit südlich Fismes—Soissons. Roter Feuerschein zahlreicher Brände bezeichnet heute abend die Tiefe, in der sich das Einbruchsloch in das französische Neuland am dritten Tage gefressen hat.

Zahlreiche Bombengeschwader stoßen durch die warme Mainacht südwärts, kehren um und erscheinen wieder in gleicher Richtung. Der nächtliche Himmel verspricht auch für den vierten Kampftag günstiges Wetter. kb.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

Die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches.

Berlin, 31. Mai. Die berühmten Höhen 108, 100 und Brimont, von denen am 27. Mai die Truppen des Generals Fritz von Below ihren Angriff unwiderstehlich vortrugen, liegen heute am dritten Tage der Offensive, still und verlassen weit hinter unserer Front. **Das ganze französische Stellungssystem ist durchbrochen.** Der Kampf schreitet über freiem, vom Kriege bisher noch unberührtem Boden hin. Dementsprechend ist auch die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht in Zahlen zusammengestellt werden kann, wiederum überaus groß. Insbesondere sind neben Geschützen schwersten Kalibers in den Materiallagern und Stapelplätzen im Vesletal außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition, Bekleidungsstücken, Hafer, Kerzen, Spiritus und anderem Kriegsmaterial in unsere Hände gefallen. Die unglückliche Bevölkerung der blühenden Ortschaften im Veslegrunde ist ahnungslos mitten in Frühlingsglanz und Stille vom Kriegsschrecken überrascht worden. Ueberall Zeichen des hastigen Aufbruchs. Halbgekocht steht noch das Essen auf dem Herde, die begonnene Handarbeit liegt im Nähkorb, an der Kette bellt der vergessene Hofhund den Quartiermacher an. Die wenigen zurückgebliebenen Zivilisten machen aus ihrer Erbitterung gegen ihre Regierung und die Engländer kein Hehl. Gläubig ihrer Presse vertrauend, haben sie sich wohlgeborgen gefühlt im Schutze der mit der eigenen Armee jetzt zusammengeschweißten Engländer, denen seit den letzten Wochen die Verteidigung der mächtig ausgebauten Höhenstellungen zwischen Aisne und Vesle anvertraut war. Nun ist dieser kostbare französische Boden in weniger als drei Tagen preisgegeben worden. Fassungslos steht die Bevölkerung vor dieser Tatsache und hoffnungslos erklärt sie uns: „Vous finissez la guerre!"

•

Der große Flughafen Ragneux unversehrt in deutscher Hand

Berlin, 31. Mai. Auf dem Flughafen Magneux, der in aller Eile von den Engländern verlassen wurde, liegen 13 guterhaltene Flugzeugballen. Nicht weniger als 20 Flugzeugapparate, Jagdeinsitzer und Erkundungsflugzeuge neuesten Typs, stehen vor den Hallen. Ein englischer Pilot hatte noch versucht, sein Flugzeug auf dem Luftwege zu retten. Er muß gerade den Propeller angedreht haben, um den Motor in Betrieb zu setzen. ½ Meter davon ist eine Granate eingeschlagen. Er liegt tot neben seinem Flugzeug im Rasen. Eine prächtige Autogarage für zehn Wagen. Gummibereifung und Schläuche, eine ungeheure Menge von Benzin, sind willkommene Beute. Die Ueberraschung muß eine vollkommene gewesen sein. Alle Akten sind im Geschäftszimmer noch vorhanden, zum Teil liegen sie auf dem Boden. Es wäre leicht gewesen, das Benzin und die Flugzeuge in Brand zu setzen. Daß dies nicht geschah, beweist, daß von schrittweisem, planmäßigem Zurückgehen, wie die Franzosen in ihren Berichten behaupten, keine Rede war.

•

Neue Fernbeschießung von Paris.

Amsterdam, 1. Juni. Aus Paris meldet Reuter: Die Beschießung von Paris hat gestern abend wieder begonnen.

•

Clemenceau beinahe gefangen.

Aus Paris wird den Times gemeldet: Während eines Besuches an der Front ist Clemenceau nur knapp einer Gefangennahme entgangen: Er hatte gerade einen bestimmten Punkt verlassen, als die deutschen Ulanen angestürmt kamen, ein General, der eben die Stellungen kontrollierte, wurde getötet und einige Mitglieder seines Gefolges wurden gefangengenommen.

80 Kilometer Kampffront.

Berlin, 31. Mai. Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über 80 Kilometer ausgedehnt. An der tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 12 Kilometer. Ueber 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarsten Bodens sind dem Feinde abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele der Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und Kampfmittel einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45 000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbuße an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die hastig eingesetzte Kavallerie und die eilig herangeführte und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten bei ihrem nutzlosen Gegenangriffen schwerste Blutopfer bringen. Nicht annähernd anzugeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und Gerät aller Art auf der weitgestreckten Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachsen. Ihr Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre, Munitionsmengen, Lager und Depots mehr, wie jedes Wort, daß von einem geordneten, methodischen, schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

•

Vergeblicher Widerstand.

Berlin, 31. Mai. Dem aus den Stellungen am Ailettekanal weichenden Feinde wurde scharf nachgedrängt. Auch weiter südlich gewann der Angriff nach Westen Raum. In Juvigny wurden acht Geschütze, darunter zwei schwere, genommen. Der zurückgehende Feind erlitt in unserem Feuer schwerste Verluste. Sechs lange 24-Zentimeter-Kanonen fielen bei Terny Sorny in unsere Hand. Die an der Straße Soissons—Hartennes zum Angriff vorgeworfene Kavallerie und Infanterie wurde total geschlagen und unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Stark befestigte rückwärtige Stellungen des Gegners wurden siegreich durchbrochen. Auch bei den Kämpfen um Brangas wurden zahlreiche Geschütze erobert. Auf der Südfront wurde der Feind vor uns hergetrieben und die Marne erreicht. Von einem planmäßigen, schrittweisen Zurückgehen, geschweige denn tiefgestaffelten Reserven, von denen französische Funksprüche melden, war nichts zu bemerken. Die geschlagenen französischen und englischen Stellungsdivisionen sind vom Schlachtfelde verschwunden. Entgegen ihren Behauptungen ist es den vereinigten Engländern und Franzosen bisher noch nicht gelungen, dem deutschen Vordringen mit Erfolg eine energische Widerstandslinie entgegenzustellen. Wo der Feind Versuche dazu machte, wurde er überrannt und seine Linie durchbrochen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und sonstigem Kriegsmaterial wächst stündlich und ist noch nicht annähernd zu übersehen. Die Zahl der Vorräte, die der geschlagene Feind den Deutschen überlassen mußte, ist außerordentlich hoch. Alles, was er hinter seiner Front aufgestapelt hatte an voll ausgerüsteten, riesengroßen Niederlagen und Parks ist zum großen Teil betriebsfähig von uns übernommen worden, darunter Kraftwagenzüge, Flugapparate, Sanitätseinrichtungen, Ausrüstungsstücke und dergleichen. Nur ein völlig geschlagener, kopflos weichender Gegner überläßt dem Feinde das Schlachtfeld in derartiger Verfassung.

•

Erregte Auftritte in der französischen Kammer.

Genf, 31. Mai. Angesichts der Ereignisse haben sich die Sozialisten jetzt zu einer Interpellation über die militärische und allgemeine Lage entschlossen, und es kam bereits gestern bei der Einbringung der Interpellation in der Kammer zu heftigen Zwischenfällen. Die Kammer beriet über die Verlängerung des Privilegiums der Bank von Frankreich. Der Sozialist Raffin-Dugens verlangt unter Beifall der äußersten Linken Vertagung der Debatte mit Rücksicht auf die tragische Lage des Landes. „Die Regierung würde besser tun" — so erklärt er — „uns Aufklärung über die militärische Lage zu geben." Deschanel erwidert, die Kammer müsse dem Lande das Beispiel des Vertrauens und der Kaltblütigkeit geben, und eröffnet die Aussprache, muß sie aber bald wieder unterbrechen, um dem Hause mitzuteilen, daß er zwei Interpellationen erhalten habe, eine von Jobert über die militärische Lage und eine zweite von dem Sozialisten Varenne Cachin und Loboyen über die allgemeine Lage. Der Präsident weigert sich, den Text der Interpellationen vorzulesen und erklärt, man würde darüber bestimmen wenn der Ministerpräsident zurückgekehrt sei. Er vertagt darauf die Sitzung auf Dienstag und erklärt sich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19180601/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG